

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 137

Dienstag, den 16. Juni 1942

97. Jahrgang

## Großer Erfolg italienischer Luftstreitkräfte

Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und vier Transporter im Mittelmeer versenkt  
Ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und vier Dampfer schwer beschädigt — Britischer Geleitzug von italienischen Kampffliegern geschoß — Angriffe in ununterbrochenen Wellen

### Ein britisches Verzweiflungsunternehmen

Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt folgende Sondermeldung bekannt:

Unter der Bezeichnung des 15. Juni genannten Geleitzugs, der unter starkem Beschuss von Schlachtschiffen und zweier Flugzeugträger vom Atlantik kam, wurde in den ersten Stunden des 15. Juni von unserer Luftwaffe geschoßt und während des ganzen Tages versenkt. Er wurde gefolgt wiederholt von italienischen Luftstreitkräften im Gebiet zwischen Sardinien und Tunis angegriffen. Große Verbände von Torpedobootzügen, Bombern und Sturzkampfflugzeugen, die rechtzeitig in den am günstigsten gelegenen Stützpunkten zusammengezogen worden waren, griffen vom Morgen an bis Sonnenuntergang, trotz des Abwehrfeuers der Geleitzüge und der heftigen Angriffe der von den Flugzeugträgern aufgestellten Jäger, in ununterbrochenen Wellen an.



(Kartendienst, Bänder-M.)

Es wurden zwei Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer und vier Dampfer versenkt, ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer und vier Dampfer wiederholt von Torpedos und Bomben getroffen und schwer beschädigt.

In heftigen Luftkämpfen, die sich bei dem jedesmaligen Auftauchen unserer Angreiferverbände entwickelten, wurden 15 feindliche Flugzeuge abgetrieben. 20 italienische Flugzeuge sind nicht zu ihrem Besten zurückgekehrt. Einige Mannschaften wurden von Seetransportern getötet. Der Kommandant eines Schwarns, der Kommandant einer Gruppe und zwei Staffelführer wurden verwundet. Von den Mannschaften sind mehrere verletzt. Drei Flugzeuge erreichten, obwohl sie von Schüssen durchlöchert waren, heimisches Gebiet.

Die Aktionen wurden seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages fortgesetzt und gehen gegen die abgebliebenen feindlichen Einheiten noch weiter.

Dieser große Erfolg unserer italienischen Waffenbrüder hat beim deutschen Volk viel Freude und Genugtuung ausgelöst. Der britische Nachschub hat durch die Aufreibung des britischen Flottenverbandes einen schweren Schlag erlitten. Die italienische halbamtliche „Giornale d'Italia“ berichtet über den Erfolg dieses heldischen Unternehmens folgende Einzelheiten:

Der Geleitzug setzte sich aus insgesamt etwa 30 Einheiten zusammen, aus einem Schlachtschiff, vier Kreuzern, etwa zehn Torpedobootzerstörern und 12 bis 14 mit Kriegsmaterial vollbeladenen Dampfern. Man kann annehmen, daß er nach Erzwingung der Durchfahrt durch den Kanal von Sizilien in verschiedenen Gruppen nach Alexandria und Malta gelangen sollte. Zum erstenmal nach der Sichtung wurde der Geleitzug südwestlich von Kap Tenula in der Nähe der algerischen Küste zwischen Philippeville und Bone von Torpedobootzügen, Bombern, Sturzkampfflugzeugen und Jägern angegriffen, die von Sardinien gestartet waren. Eine zweite Welle, die ebenfalls von Sardinien aufgestellt war, brachte dem bereits aus seiner Ordnung gebrachten Geleitzug schwere Verluste bei. Am Nachmittag griffen Verbände der italienischen Luftwaffe aus Sizilien in zwei aufeinander folgenden Wellen den Geleitzug so heftig an, daß der größere Teil der übriggebliebenen Schiffe nach Gibraltar abdrehte. Nur ein kleiner Verband von wenigen Handelsschiffen suchte noch im Schutze leichter Einheiten die Fahrt ostwärts fortzusetzen. Dieser Verband wurde jedoch am Montagmorgen erneut das Ziel harter Schläge der italienischen Luftwaffe. An dem Erfolg sind nach den Angaben des Blattes ungefähr 300 Flugzeuge verschiedener Typen beteiligt.

Der sehr stark gesicherte Geleitzug, der sich voll beladen mit englischen und nordamerikanischem Kriegsmaterial von Gibraltar aus in Richtung Ostsee, war offensichtlich dazu bestimmt, die britischen Streitkräfte in der Dalmatien zu unterstützen. Der Bestand an Menschen, Waffen und Material muß für das britische Kommando außerordentlich stark und dringlich sein, wenn es das britische Kommando nach den bereits erlittenen vernichtenden Schlägen noch einmal versuche, die Durchfahrt durch das Mittelmeer zu erzwingen und die italienische Blockade zu durchbrechen.

## Deutsch-italienischer Durchstoß zur Küste westlich Tobrut

### Starke Feindkräfte eingeschlossen

Rom, 15. Juni. Das italienische Hauptquartier gibt bekannt: Die neue Phase, die nach dem Fall von Bir Hacheim begann, hat nach blutigen Kämpfen zur Vernichtung der feindlichen Kräfte geführt. Die deutschen und italienischen Streitkräfte haben nach einem Vormarsch über A r o m a und die Via Balbia hinaus die Küste erreicht. Sämtliche großen Verbände des Feindes westlich davon sind eingeschlossen. Die Zahl der Gefangenen und das Ausmaß der Beute ist bisher noch nicht zu überschauen.

### Begeisterung in Italien

Rom, 16. Juni. Die von italienischen Streitkräften in den letzten Tagen herbeigeführten Siege zur See und in der Luft beweisen aufs neue, wie Stefano schreibt, die militärische Bereitschaft Italiens an allen Stellen der Front, im Mittelmeer, in Libyen, im Atlantik, an den amerikanischen Küsten, an der Donzfront und im Schwarzen Meer.

Die römische Morgenpresse steht ganz im Zeichen der neuen italienischen Siege zu Wasser und zu Lande, die am Montag in zwei kurz aufeinanderfolgenden Sondermeldungen bekanntgegeben wurden. Seit dem 17. September vorigen Jahres, als die italienischen Torpedobootzüge zum ersten Male im Großen Maßstab aus einem feindlichen Geleitzug drei Kreuzer und zwei Dampfer versenkten und das englische Schlachtschiff „Reison“ sowie andere kleinere Einheiten schwer beschädigten, wagten es die Engländer nicht mehr, Geleitzüge durch das Mittelmeer zu senden, obwohl sie die absolute Herrschaft über diese Gewässer nach wie vor beanspruchten, wie „Messaggero“ schreibt. Die italienische Luft-

waffe fährt das Blatt fort, war besonders wachsam und sofort nach seiner Entdeckung wurde der aus Gibraltar kommende Geleitzug mit Hilfe eines Großeinzelges von 300 Flugzeugen teils vernichtet, teils beschädigt, der Rest zerstreut und in die Flucht geschlagen. Der zweite Sieg, die Erreichung der Küste an der Dalmatien westlich Tobrut, durch Truppen der Alliierten, zeige die enge Verbindung der beiden Schlachtfelder.

In den letzten 48 Stunden, so betont „Popolo di Roma“, hat London zwei der größten Schlachtschiffe dieses Krieges verloren.

Mailand, 16. Juni. Der große Doppelsieg in Libyen und im Mittelmeer über die englischen Land- und Seestreitkräfte gibt am Dienstag auch der norditalienischen Presse das Gewisse, die in eingehenden Schilderungen ihrer Frontberichtiger bei der Luftwaffe sowie an Hand erster Fundbilder von dem kühnen Angriff und Zügen über den schnellen Vorstoß von Bir Hacheim zum Meer dem Leser ein anschauliches Bild von diesen Erfolgen vermittelt.

## Der Sieg ist uns bei Einfaß aller Kräfte nicht mehr zu nehmen

Berlin, 16. Juni. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend zu den Kreis- und Ortsgruppenleitern des Gau Berlin, die sich zu einer Arbeitstagung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda versammelt hatten. Er gab ihnen dabei einen umfassenden Überblick über die politische und militärische Lage und zog daraus die Folgerungen für die Arbeit der kommenden Wochen.

Unsere Aussichten für den weiteren Verlauf des Krieges, so führte er im einzelnen aus, seien günstiger denn je. Daß sich aus dem dritten Kriegsjahr manche Probleme besonderer Art ergäben, sei selbstverständlich; wir befürchten aber in unserem nationalen Kräftepotenzial noch so unerschöpfliche Energien, daß wir ganz ohne Zweifel alle nur denkbaren Schwierigkeiten meistern würden.

Als außerordentlich wertvoll habe sich erwiesen, daß das deutsche Volk dem Kriege von Anfang an mit einer gleichmäßigen, durchaus realistischen Stimmung gegenübertrat. Es gebe heute niemanden in Deutschland, der nicht die Folgen der Möglichkeit eines verlorenen Krieges auch für sich selbst klar übersehen könne.

Das ganze Volk wisse deshalb, daß dieses Ringen gewonnen werden müsse; es wisse aber auch, daß uns der Sieg bei Einfaß aller Kräfte nicht mehr zu nehmen sei. Dieser Krieg habe uns tatsächlich vor die Lösung unseres Gesamtschicksals gestellt, und wir alle tragen damit die Last der Verantwortung nicht nur gegenüber den nachfolgenden Geschlechtern, sondern auch all den

vorangegangenen Generationen gegenüber, die das Schicksal um den Erfolg ihres Strebens und Kampfes brachte.

Aus dieser Erkenntnis und aus diesem Verantwortungsgefühl heraus sei das deutsche Volk bereit und entschlossen, dem Führer bedingungslos und dem Schwere und harten Wege bis zum endgültigen Siege zu folgen. Man könne diesem Volke nur immer wieder das Zeugnis ausstellen, daß es in allen seinen Schichten, vor allem aber in den breiten Massen aller Berufe, die im praktischen Arbeitsleben stünden, auch in schweren Stunden stets eine vorbildliche Treue und eine unerschütterliche, selbstherrliche innere Geslossenheit an den Tag gelegt habe. Aus dieser Position heraus sei es möglich, den Krieg mit der Gewißheit des Sieges vor Augen weiterzuführen. Nur auf diesen Sieg aber komme es heute an.

Mit dem Eintritt Japans in den Krieg habe dieser eine weltweite Ausdehnung gewonnen; mit einem Schlage hätte sich nun aber auch vor aller Welt enthüllt, welche Interessen hinter den verlorenen Präsenzen unserer Feinde stünden. Während sie von demokratischen Rechten und Freiheiten nur schwachen, gebe es uns und unseren Verbündeten darum, tatsächlich die Grundlagen für eine großartige Lösung aller sozialen Probleme in den Lebensräumen unserer Völker zu schaffen.

Wie sehr sich die militärische Lage unserer Gegner seit dem Eintritt Japans in den Krieg auf allen Kriegsschauplätzen wei-

## Enlarvtes Schachergeschäft

Der mit Geheimklauseln gespickte englisch-sowjetische Vertrag hat ein außerordentlich starkes Auslands Echo hervorgerufen. Uebereinstimmend kommt zum Ausdruck, daß der Vertrag Englands an Europa durch die Londoner Abmachungen eine neue Bestätigung erfahren hat. Stalin ließ sich in aller Form noch einmal die Auslieferung des europäischen Kontinents an den Bolschewismus versprechen. In fast allen Kommentaren wird außerdem unterstrichen, daß das Londoner Schachergeschäft an der tatsächlichen militärischen Lage nichts ändert und daß man es im Grunde genommen nur mit einer Not- und Verzweiflungsaktion zu tun hat.

Mit besonders großer Deutlichkeit wird das britische „Daily Telegraph“ in der „New York Times“ enthüllt. Das Blatt schreibt, der Hauptzweck der Reise Molotows habe darin bestanden, auf die Eröffnung einer zweiten Front zu dringen. Churchill hat zwar alle bisherigen Hilfsversprechungen noch einmal wiederholt, aber kaum war Molotow wieder zu Hause angekommen, da verkündete Stafford Cripps in einer öffentlichen Rede, daß die neuesten Nachrichten über die Schiffsabfertigung so trübe sind, daß „mit der Aufrichtung einer zweiten Front für die nächste Zeit leider noch nicht gerechnet werden kann.“ Es ist ja auch paradox, wenn die Agitationsbüros der Londoner und Washingtoner Regierung aus Gründen der Verbesserung der Volkstimmung in dem gleichen Augenblick von „bedingten Überraschungen“ fabulieren, in dem der britische Außenminister Attlee durch Amerika reist und in dem Roosevelt die Amerikaner auffordert, auch das kleinste Stückchen Gummi abzuliefern. Während zur Verbannung der Wölfe mitgeteilt wird, der Strom des Kriegsmaterials sei ununterbrochen in Fluß, wird dem amerikanischen Volk klar gemacht, man müsse den Gummi erst einmal in der Hand haben, und dann werde man wissen, wie groß die Vorräte seien und dann könne man seine Pläne danach einrichten. Dies übergangslöse Auf und Ab zwischen Optimismus und Pessimismus beweist mehr als alles andere die Verworrenheit der Politik in den Ländern unserer Gegner.

„Molotow bestand“, so enthüllt die „New York Times“ weiter, vor allem auf der stillschweigenden Anerkennung des bolschewistischen Anspruchs auf die baltischen Randstaaten, die sie besetzt hatten, als die Deutschen in Polen einmarschierten. Die Engländer wurden schließlich überredet, ihre Zustimmung dazu zu geben, und zwar nicht nur deshalb, weil es für die Kriegsanstrengungen von Wichtigkeit war, Stalin zufriedenzustellen, sondern auch weil Russland jetzt der einzige starke Verbündete ist, der den Engländern in Europa übrigbleibt. Durch die Geheimklausel der stillschweigenden Anerkennung bolschewistischer Randpläne wird die Unaufrichtigkeit des ganzen Vertrages enlarvt.

Die Briten treiben eine weitsichtige Politik, so weiß das New Yorker Blatt zu berichten, „weil der Vertrag eine Einigung Churchills und Stalins in bezug auf die politische Gestaltung und den Wiederaufbau des europäischen Kontinents nach dem Kriege enthält.“ Wie wenig ernst es den Unterzeichnern des Vertrages mit den „inneren Freiheiten“ der Völker ist, ergibt sich daraus, daß die sowjetischen, britischen und amerikanischen Streitkräfte nach dem Kriege zusammen bei einer Polizeiaufsicht in Europa mitwirken werden.“ Nach dem Eingeständnis dieses sauberen Planes befaßt sich die „New York Times“ etwas näher mit den Verhandlungen, die Molotow in Washington hatte: „Auch Roosevelt treibt eine weitsichtige Politik, denn er hat nie die Tatsache aus den Augen verloren, daß eine neue Welt im Entstehen ist. Das war die Ursache zu einer Ablehnung der geforderten „US-Garantie für die Westgrenze der Sowjetunion, weil eine solche Garantie die Zukunft der baltischen Randstaaten verpfänden würde.“ Nach dieser Art hat sich Roosevelt also von den englisch-sowjetischen Abmachungen etwas zu distanzieren versucht. Praktische Bedeutung haben seine Vorbehalte aber nicht, denn das New Yorker Blatt erklärt frei und offen: „Roosevelts Stellungnahme be-

trachtet verflechtet habe, könne durch keinerlei Verdrängungs- und Vertuschungsversuche Churchills und Roosevelts verschleiert werden; auch hier wieder sei uns die traditionelle Ueberblichkeit und die grenzenlose Naivität der englischen Welt zugute gekommen, die niemals den richtigen Maßstab für die Einschätzung des Gegners zu finden vermöge. Umgekehrt wüßten wir recht gut, wie hoch wir die Möglichkeiten und tatsächlichen Fähigkeiten unserer Gegner zu veranschlagen hätten, und darum könnten uns alle amerikanischen Zahlenphantasien in keiner Weise schrecken. Zudem erhoben sich in England und Amerika selbst immer mehr Stimmen, die darauf hinwiesen, daß alles, was man produziere, nichts nütze, wenn man es nicht an die Kriegsschauplätze zu schaffen vermöge; die Tonnageprobleme unserer Gegner aber hätten dank des heldenmütigen Einfalles unserer U-Boote einen Grad erreicht, der dieses Problem für die Feindseite unlösbar erscheinen lasse. Wir dagegen könnten uns auf die Arbeitskraft nicht nur unseres eigenen Landes, sondern fast aller Völker Europas stützen, so daß über den Ausgang des Kampfes auch auf diesem Gebiete kein Zweifel möglich sei.

Die letzte Hoffnung, die unseren Feinden noch bleibt und an die sie sich deshalb mit der Kraft der Verzweiflung klammerten, sei die Sowjetunion. Wir aber wüßten, daß deren Schicksal besiegelt und der Tag kommen werde, an dem wir die Früchte unserer bisherigen Siege ernten können. Herr Molotow möge dapiere Verträge nach Moskau bringen, so viel er wolle; entscheidend sei die Sprache der deutschen Waffen, und die haben bei Chartow und Stettin bereits neue Proben ihrer Kraft gegeben.

Wir unterschätzen die Aufgaben keineswegs, die noch vor uns stünden; das deutsche Volk sei aber bereit und gewillt, alle Opfer zu tragen, die zur Erreichung des Sieges notwendig seien. So werde sich die deutsche Moral auch durch Luftangriffe nicht erschüttern lassen, die Herr Churchill unter dem Druck seines bolschewistischen Verbündeten durchzuführen lasse.

In dem Schicksalskampf, den unser Volk führt, so schloß Dr. Goebbels, seien — und das wisse jeder einzelne von uns — hinter uns alle Brüden abgebrannt. Keiner denke auch nur an ein Zurück. Vor uns aber liege der Sieg und die Freiheit.